

Eisjungfrau theilte ich ihm im vollen Drange meines von Lust und Freude überströmenden Herzens mit und was meinst Du wohl, freundlicher junger Leser, was der Alte mir erwiderte?

„Ja, ja!“ sagte er gähmend, während er den brennenden Schwamm auf das während meiner Erzählung ausgegangene Pfeifchen legte und drei riesige Tabakswolken in die Luft blies: „Ihr habt einmal wieder recht gründlich geträumt! pass! pass!“

— II. —

Die Königin der Nacht.

An den malerischen Ufern eines umfangreichen Sees in einem der reizendsten Thäler der vielbesuchten Schweiz erhebt sich auf einem sanft ansteigenden, grünen Hügel eine prächtige Villa. Ihre hohen Fenster aus buntem Glase, die eleganten Balcons gewähren nach allen Seiten hin eine bezaubernde Aussicht. Mit Entzücken weilt das Auge des Beschauers auf dem reinen, blauen Wasserspiegel, auf den kleinen und größeren Landhäusern am jenseitigen Ufer; auf dem hellen und dunklen Baumschlag zahlreicher blühender Obstgärten und Kornfelder. In der blauen, duftigen Ferne ragen die höchsten Bergspitzen der Alpen in finsterner Majestät empor, bald im rosigen Glühen die Lichtfluthen der Sonnenugel zurückstrahlend, bald von grauen Wolkenschleiern umhüllt, als finstere Titanen auf die in ihrem Bereich sich ergehenden Wanderer niederschauend.

In diesem stattlichen Hause lebte vor langer Zeit eine vornehme, reiche Gräfin mit ihrer einzigen Tochter Ludmilla.